

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 01. März 2015

Thema: Wasser des Lebens

Predigt von Heiko Bräuning

Wie gut tut Wasser. Um sich zu erfrischen. Um sich zu waschen. Um die heiße Stirn zu kühlen. Vor allem aber auch, um den Durst zu löschen. Wissen Sie noch, wie gut Wasser schmeckt? Manchmal haben wir wegen des riesigen Superangebots an Durstlöschern völlig verlernt, noch Wasser wahrzunehmen und zu genießen.

Meine Kinder scheinen noch ein Gespür für die Faszination des Wassers zu haben. Meine Kleinste, Jeanetta, hat bei uns in der Küche ihre eigene kleine Küche aufgebaut. Mit vielen Töpfen, Tassen und mit einem eigenen Spülbecken. Und sie kann eigentlich nur dann wirklich glücklich und zufrieden damit spielen, wenn sie nicht auf dem Trockenen sitzt, sondern wenn die Mama ihr mindestens einen halben Liter Wasser gibt, mit dem sie tun und lassen kann, was sie will. Auch die Puppe hat schließlich Durst und auch die Puppe braucht Wasser zu trinken.

Die Bibel spricht viel vom Wasser. Und sie kennt den Menschen, der zu wenig Wasser hat. Sie kennt die Folgen von Durst. Von Verdursten. In Psalm 32 wird von »verschmachteteten Gebeinen« gesprochen. David fühlt sich wie ein Mensch, »dessen Saft vertrocknet ist, wie es im Sommer dürrer wird«. In Psalm 22 sagt David: »Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen.« Menschen, die zu wenig Wasser haben, gehen langsam aber sicher zugrunde. Wo unsere Quellen versiegt sind, werden die Menschen krank. Andersrum kann ein amerikanischer Arzt einmal die These aufstellen: »Wir Menschen sind in vielen Fällen gar nicht krank. Wir sind durstig. Und wir müssen es wieder lernen, durstig zu sein und Wasser zu trinken.«

Jemand der wirklich Durst hat, der greift nach allen Möglichkeiten, den Durst zu löschen. Ich kann mich erinnern: Auf manchen endlosen Wanderungen im Winter, zu denen meine Eltern uns Kinder überredet hatten, bekam man irgendwann Durst. Und zu was hat man gegriffen? Zu

Schnee. Und man hat versucht, mit einer Ladung Schnee im Mund den Durst ein wenig zu mindern.

Die Bibel spricht oft vom Durst der Seele, vom Lebensdurst. Und sie meint damit die Sehnsucht der Seele. Die Seele ist ein bedürftiges Wesen. »Näphäsch« wird sie im Hebräischen bezeichnet und meint einen gierigen Schlund, der ständig befriedigt, gestillt werden muss. Unsere Seele hat Durst, und diese Bedürfnisse müssen ernst genommen werden: das Bedürfnis nach Wertschätzung, nach bedingungsloser Liebe. Das Bedürfnis nach Vergebung, Aufrichtung, Neuanfang. Das Bedürfnis, gebraucht zu werden, Verantwortung zu haben, als Mensch ganz akzeptiert zu werden, und nicht nur in einer bestimmten Rolle und Funktion. Und die Bibel spricht davon, dass diese Bedürfnisse, diese verschiedenen Sehnsüchte zuerst einmal nur durch das so genannte »lebendige Wasser« gestillt werden kann.

In den Zieglerschen haben wir verschiedene Suchtkliniken. Dort werden Menschen behandelt, die abhängig sind. Süchtig. Meistens sind sie abhängig vom Alkohol, von Drogen. Sind süchtig nach Medikamenten, nach Spielen, nach Sex. Aber ganz tief im Inneren sind diese Menschen – wie jeder – abhängig von dem, was den Lebensdurst stillt: Liebe, die mich als Menschen akzeptiert, annimmt, wertschätzt. Interessiert zeigt, ohne Wenn und Aber. Ohne Voraussetzungen »Du musst erst!«, »Es wäre gut, wenn erst mal ...« usw. Diese Menschen suchen nach dem, was ihnen die vielen Durstlöscher, die kurzfristig für Glücksgefühl sorgen, nicht geben können.

In Jeremia 2, 13 heißt es: »Mein Volk tut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich Zisternen, die doch rissig sind und kein Wasser geben.« Da wird uns vor Augen geführt, wie oft wir Durst löschen wollen mit völlig untauglichen und unbrauchbaren Mitteln.

Und zwischen den Zeilen kann man so einen Schmerz Gottes herauslesen: »Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie.« Der Schmerz Gottes darüber, dass er nicht will, dass seine Geschöpfe ohne Ende leiden, dass sie so oft entmutigt, erschöpft, kraftlos, ohne Lebensfreude, ohne Lebenswillen sind. Der Schmerz Gottes darüber, dass er eigentlich die lebendige Quelle ist, aus der heraus der Durst der Seele gestillt werden kann.

Deshalb sendet er Propheten wie Jesaja, die im Alten Testament einladen: »Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser.« (Jesaja 55, 1) Diese Einladung macht sich Jesus zu eigen und sagt zu den Menschen: »Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!« (Johannes 7, 37) Und einer Frau, die krank ist vor Sehnsucht und ständig mit ihrer Sehnsucht nach echter, aufrichtiger Liebe an die Falschen gerät, der sagt Jesus: »Ich gebe dir Wasser des Lebens. Wer von diesem Wasser trinken wird, den wird nie wieder dürsten.« (Johannes 4, 10–14) Und es ist für mich immer wieder ein Wunder, wie viel Selbstvertrauen diese Frau zurückgewinnt. Wie sie sich aus ihrer verkrümmten Haltung aufrichten kann, von ihren Schuldgefühlen befreit wird, von ihrer Selbstverachtung geheilt wird, so dass sie mit neuer Lebenskraft und neuem Lebenssinn auf andere Menschen zugehen kann und so wieder Anschluss findet an das Leben. Vielleicht ist diese Frau das schönste Beispiel dafür, wie es ist, wenn von einem selbst wieder Ströme lebendigen Wassers fließen, und nicht nur alles in sich vertrocknet, versiegt, verwelkt ist.

Jesus sagt: »Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.« (Johannes 7, 38) Es gibt ein »Wassergebet«, das schön auf den Punkt bringt, was lebendiges Wasser aus mir macht und dann auch mit anderen, zu denen dieses lebendige Wasser fließt:

Herr, lass mich sein, wie das Wasser ist!

Wasser ist völlig widerstandslos und überwindet doch den stärksten Widerstand.

Wie immer die Gestalt eines Gefäßes auch sein mag, das Wasser passt sich dieser Form an.

Und doch formt nichts anderes so intensiv wie das Wasser.

Denn es war das Wasser, das den Kontinenten die Form gab.

Wasser arbeitet, aber es strengt sich niemals an.

Es kann eine Mühle antreiben oder eine Stadt erleuchten, aber es wird niemals müde.

Wasser ist farblos. Aber was ist ein Regenbogen anderes als Wasser?

Wasser ist geschmacklos, aber ohne Wasser würde nichts schmecken.

*Wasser lehrt uns Demut, denn es sammelt sich stets am niedrigsten Punkt,
und doch beugt sich selbst der Mächtigste zu ihm herab, um zu trinken.*

Herr, lass mich sein wie das Wasser ist.

So formbar und so formend - und so demütig.



Eine der letzten Worte der Bibel lautet in Offenbarung 22, 17: »Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.« Ich lade Sie ein, durstig zu sein. Und vom Wasser des Lebens zu nehmen: umsonst!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX